

Andreas Nievergelt

Nachträge zu den althochdeutschen und altsächsischen Glossen (2017-2019)

Zusammenfassung: Der Zuwachs an althochdeutschen und altsächsischen Glossen dauert dank weiterer Funde fort. Der vorliegende Artikel bietet einen Überblick über das neugefundene Glossenmaterial und präsentiert die Glossen aus zehn neuen althochdeutschen Glossenhandschriften.

Abstract: The growth in Old High German and Old Saxon glosses continues thanks to further discoveries. The present article gives an overview of the newly discovered sources and presents the glosses from ten new Old High German gloss manuscripts.

Einleitung

Die Entdeckungen von bislang unbekanntem althochdeutschen Glossenhalten weiter an und geben Anlass, bei einem Zwischenhalt zu versuchen, die angewachsene Überlieferung neu zu überblicken. Im vorliegenden Beitrag werden die Neufunde aus rund zwei Jahren zusammengetragen (Kapitel 1) und davon die Glossen aus zehn Handschriften ediert (Kapitel 2).

1. Die Quellenlage der althochdeutschen und altsächsischen Glossen Ende April 2019

Etwas mehr als zwei Jahre seit meiner letzten Bestandsaufnahme (NIEVERGELT 2017: 122-125) sind Nachträge aus 65 Handschriften mitzuteilen. 31 dieser Handschriften sind als neue althochdeutsche oder altsächsische Glossenhandschriften hinzugekommen.¹ Die folgende Zusammenstellung enthält knappe Hinweise auf die Handschriften, die Glossen, die glossierten Texte und die Editionsfrage. Weiterführende Angaben zu Handschrift, Glossen und

¹ Die Glossenhandschriften BSK-Nr. 8g, 710bw, 710bx, 883b, 883c und 1103 sind früher entdeckt worden und werden hier nachgetragen. (Zu den hier nicht mitgezählten BSK-Nr. 836w und 875f siehe in BSK Online.)

Forschung bietet BStK Online.² Die Glossen der mit * bezeichneten Handschriften werden unten in Kapitel 2 ediert. Die Mengenangaben zu noch nicht edierten Glossen sind wie üblich als vorläufige Zahlen zu behandeln.

1.1. Neue althochdeutsche und altsächsische Glossenhandschriften

Florenz, *Biblioteca Medicea Laurenziana* Plut. 24 sin 03 (BStK-Nr. 151d) enthält eine ahd. Federglosse zu Lucan, *Pharsalia*. <http://mss.bm-lonline.it/> (unter der Signatur: Abfrage 20.05.2017). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)

Halle, Saale, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Qu. Cod. 216 (BStK-Nr. 1072a) enthält einige altsächsische Griffelglossen zum *Homiliarium Bavarieense*, *Pars Hiemalis*. <http://digital.bibliothek.uni-halle.de> (unter der Signatur: Abfrage 15.11.2018. Autopsie 10.04.2019). (Edition durch Christoph Hössel in Vorbereitung)

Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. perg. CC (BStK-Nr. 324g) enthält zehn ahd. Griffelglossen zu Gregor d. Gr., *Homiliae* in *Evangelia*. Dazu wenige lat. Griffelglossen. (Autopsie 15.02.2019). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)

Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. perg. CCXXI (BStK-Nr. 324h). Der von der Reichenau stammende Teil enthält acht ahd. Griffelglossen zu Gregor d. Gr., *Homiliae* in *Ezechielem* (Autopsie 01.03.2019). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)

Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. perg. CCXXII (f. 1-61) (BStK-Nr. 324i) enthält eine ahd. Griffelglosse zum 2. Petrusbrief, dazu ein paar lat. Griffelglossen (Autopsie 01./14.03.2019). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)

Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. perg. LXXXVII (BStK-Nr. 324j) enthält zwei ahd. Griffelglossen zu Cassian, *De institutis coenobiorum*; zudem einige lateinische Griffelglossen (Autopsie 14.03.2019). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)

² Neben den Fundmeldungen zu BStK-Nr. 8g, 725 (III), 772, 883b, 883c und 1103 liese ich Daten aus der eigenen Forschung auf. Für weitere Nachträge verweise ich auf das jederzeit topaktuelle Bamberger Glossenportal BStK Online. Prof. em. Dr. Rolf Bergmann, Prof. Dr. Stefanie Stricker und MA Michaela Polzl danke ich herzlich für die immer sofortige Aufnahme und Einarbeitung der Nachtragsmeldungen.

*München, BSB Clm 1133 (BStK-Nr. 710bo) enthält drei ahd. Federglossen zu Fulgentius, *Expositio sermonum antiquorum*.

*München, BSB Clm 3719 (BStK-Nr. 710bs) enthält drei ahd. Federglossen zu 1. Makkabäer.

München BSB Clm 6392 (BStK-Nr. 710bx) enthält eine glossarähnliche Liste von fünf lat.-ahd. Gau- und Ländernamen; ediert in *Catalogus III*, SN 2.2: 172. Im Zusammenhang der geographischen Glossen wäre eventuell auch der aus dem 11. Jh. stammende Eintrag **pfrfmxt** (= *peremunt*) im Clm 14434 (BStK-Nr. 587), f. 157r, Z. 7, – allerdings kopfständig – neben der Erklärung zu *Pergamus* zu diskutieren. (Sieh BISCHOFF 1974: 219; *Catalogus IV*, SN 2.4: 107. Ein weiterer kopfständiger *brk*-geheimschriftlicher Eintrag in Z. 19, neben der Erklärung zu *Philadelfia*, wurde radiert und ist nur noch teilweise lesbar.)

München BSB Clm 6431 (BStK-Nr. 710bw) enthält eine Federglosse zum *Officium defunctorum*, kurz ediert in *Catalogus III*, SN 2.2: 293.

*München, BSB Clm 12104 (BStK-Nr. 710bq) enthält eine ahd. Federglosse zu Smaragdus von St. Mihiel, *Diadema monachorum*.

*München, BSB Clm 14469 (BStK-Nr. 710bt) enthält eine ahd. Federglosse zu einer Subskription.

*München, BSB Clm 14532 (BStK-Nr. 710bv) enthält eine ahd. Federglosse in einem Glossarexzerpt.

*München, BSB Clm 14763 (f. 1-62) (BStK-Nr. 710br) enthält zwei ahd. Federglossen zu Grammatikercommentaren des Remigius von Auxerre.

*München, BSB Clm 18117 (BStK-Nr. 710bp) enthält zwei ahd. Federglossen zu Remigius von Auxerre (?), *Expositio psalterii*, dazu einen mhd. Eintrag.

*München, BSB Clm 21531 (BStK-Nr. 710bu) enthält eine ahd. Federglosse zu Gregor d. Gr., *Homiliae* in *Evangelia*.

*München, BSB Clm 28135 (BStK-Nr. 710bm) enthält eine ahd. Griffelglosse zu einer Homilie. Vgl. ERNST–NIEVERGELT–SCHIEGG 2019: 11. (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)

*München, BSB Clm 29334/1 (BStK-Nr. 710bn): Die Fragmente tragen zwei ahd. Federglossen und eine ahd. Griffelglosse, dazu eine lat. Griffelglosse zu Juvencus, *Evangeliorum libri quatuor*.

- Paris, BnF lat. 17567 (BSStK-Nr. 774ag) enthält eine altniederfränkische bzw. altniederländische Glosse zu Orosius, *Historiae adversum paganos*. Kurzedition in ERNST – NIEVERGELT – SCHIEGG 2019: 268.
- Paris, BnF NAL lat. 1632 (BSStK-Nr. 774af) enthält eine altniederdeutsche Federglosse zu Beda *Venerabilis, De natura rerum*. [https://gallica.bnf.fr/unter der Signatur, Abfrage 22.07.2017](https://gallica.bnf.fr/unter_der_Signatur_Abfrage_22.07.2017). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Rom (Vatikanstadt), BAV Reg. lat. 5 (BSStK-Nr. 836y) enthält 53 ahd. Federglossen zu den Paulinischen Briefen, davon 14 in *bfk*-Geheimschrift. Ein Großteil der Glossen ist in Berlin, SBPK Philipps. 1650 (BSStK-Nr. 38) parallel belegt. [https://digi.vatlib.it/unter der Signatur, Abfrage 01.01.2019](https://digi.vatlib.it/unter_der_Signatur_Abfrage_01.01.2019). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Rom (Vatikanstadt), BAV Urb. lat. 342 (BSStK-Nr. 836z) enthält eine ahd. Federglosse zu Juvenal, *Satiren*. [https://digi.vatlib.it/unter der Signatur, Abfrage 04.04.2019](https://digi.vatlib.it/unter_der_Signatur_Abfrage_04.04.2019). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Rom (Vatikanstadt), BAV Vat. lat. 2825 (BSStK-Nr. 836x) enthält vier ahd. Federglossen zu Macer Floridus, *De viribus herbarum*.³ [https://digi.vatlib.it/unter der Signatur, Abfrage 21.03.2018](https://digi.vatlib.it/unter_der_Signatur_Abfrage_21.03.2018). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Trier, Stadtbibliothek, Hs 1088/28 8° (BSStK-Nr. 883b) enthält 53 ahd., zum Teil *bfk*-geheimschriftliche Federglossen zu Persius, *Satiren*, entdeckt 2015 von Falko Klaes (Ed. KLAES 2017: 224-245).
- Trier, Stadtbibliothek, Hs 1089/26 8° (BSStK-Nr. 883c) enthält zwei ahd. Federglossen zu Persius, *Satiren*, entdeckt 2015 von Falko Klaes (Ed. KLAES 2017: 94f.).
- St. Gallen, Stiftsbibliothek 1394, Fragm. Nr. IX (BSStK-Nr. 255 [IV]) (pp. 121f., 125-128, dazugehörig ist Zofingen, Stadtbibliothek P 32, das Vorsatzblatt f. D) enthält zu Aldhelm, *Aenigmata* rund 20 Griffelglossen, die entgegen den Angaben in der Forschung nicht altenglisch, sondern althochdeutsch (wohl fränkisch) sind. Sieh NIEVERGELT (im Druck) und BSStK Online. (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)

³ Etwa sechs mittelhochdeutsche Federglossen zu Macer Floridus mit Parallelen zu BSStK-Nr. 836x enthält Rom (Vatikanstadt), BAV Vat. lat. 2824.

- St. Paul, Stiftsarchiv 6/1 (BSStK-Nr. 779a) (dazugehörig ist Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. perg. CIII) enthält ca. 20 altem. Griffelglossen sowie mehrere lat. Griffelglossen zu den *Canones conciliorum* der Dionysio-Hadriana (Autopsie 13.10.2017). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Valenciennes, Bibliothèque municipale Ms. 407 (389) (BSStK-Nr. 1102) enthält zwei ahd. Federglossen zu Vergil, *Georgica* und zwei and. (as. ?) Federglossen zu Vergil, *Aeneis*. [https://gallica.bnf.fr/unter der Signatur, Abfrage 20.02.2017](https://gallica.bnf.fr/unter_der_Signatur_Abfrage_20.02.2017). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Zürich, Zentralbibliothek Z XIV 8 (BSStK-Nr. 1019j) (dazugehörig ist Zürich, Zentralbibliothek Z XIV 9), Fragment. Eines dieser wenigen Pergamentstücke enthält eine ahd. Federglosse zu Prudentius, *Peristephanon* (Autopsie 05.05.2018). (Edition zusammen mit den Prudentiusglossen in BSStK-Nr. 774ac und 1098 durch Christoph Uiting und Andreas Nievergelt in Vorbereitung)
- In der Handschrift Privatbesitz Gent, Ms. 3 (BSStK-Nr. 1103) entdeckte Erika Langbroek acht altfriesische Federglossen zu den Psalmen. Sieh LANGBROEK 2015: 140f.
- Schon 2012 durch Martin Haltrich als lat.-ahd. Glossar identifiziert wurde das Abrogansfragment Admont, Stiftsbibliothek, Fragm. D 1 (BSStK-Nr. 8g). Sieh dazu in BSStK Online. (Edition durch Wolfgang Haubrichs und Stephan Müller in Vorbereitung)
- 1.2. Neuentdeckte Glossen in bekannten Glossehandschriften**
- Augsburg, Archiv des Bistums Augsburg Hs 4 (BSStK-Nr. 13) enthält fünf ahd. Griffelglossen und weitere ahd. Federglossen zu Gregor d. Gr., *Regula pastoralis*. Sieh ERNST – NIEVERGELT – SCHIEGG 2019: 657. (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Dublin, Trinity College Library Ms. 737 (BSStK-Nr. 101) enthält zwei ahd. Griffelglossen und eine ahd. Farbstiftglosse zu Pseudo-Abdias, *Historia Apostolica* (Autopsie 19.06.2018). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana Plut. 34.42 (BSStK-Nr. 151a) enthält drei weitere ahd. Federglossen zu Juvenal, *Satiren*, davon eine zu einer Scholie. [http://mss.bmlonline.it/unter der Signatur, Abfrage 02.02.2017](http://mss.bmlonline.it/unter_der_Signatur_Abfrage_02.02.2017). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)

- Freiburg im Breisgau, Universitätsbibliothek Hs. 981 (BSStK-Nr. 162) enthält zwei weitere ahd. Federglossen zu Prudentius, Cathemerinon. <http://dl.uib.uni-freiburg.de/digital/hs981> (Abfrage 20.04.2019): 1. f. 1v, Z. 4. (*terge*, Cath. 8.25) – **besih**: 2. f. 1v, Z. 17. (*aitbrat ... nulla*, Cath. 8.42) – **nestaber**(...), am Schluss unleserlich. Beide Glossen stehen marg. links, mit Verweiszeichen mit den Lemmata verbunden. Es handelt sich um Parallelglossen zu den Glossen StSG 2.488.21 und 2.488.28 in St. Gallen. Stiftsbibliothek 134 (BSStK-Nr. 186). (f. 1r, Z. 20: Die Glosse über *summissum* ist entgegen HEINISCH 1935: 208 zu lesen als **uohaldigun**, mit an *h* hängendem *a*.)
- Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. perg. CXXV (BSStK-Nr. 324a) enthält zwei ahd. Griffelglossen zu Ambrosius, Hexameron, dazu eine lat. Griffelglosse (Autopsie 24.04.2019). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. perg. CCXL (BSStK-Nr. 316) enthält eine ahd. Griffelglosse zu Gregor d. Gr., Regula pastoralis, und zu den bislang sechs edierten hinzu eine weitere ahd. Federglosse, außerdem einige lateinische Griffelglossen (Autopsie 14.02.2019). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. perg. CCXX (BSStK-Nr. 313): Von den ausradierten Glossen konnte eine noch gelesen werden. Sieh ERNST – NIEVERGELT – SCHIEGG 2019: 650.
- Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. perg. CV (BSStK-Nr. 297) enthält drei ahd. Griffelglossen zu Hieronymus, Epistulae (Autopsie 28.02.2019). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- Karlsruhe, Badische Landesbibliothek Aug. perg. CXLV (BSStK-Nr. 306) enthält mindestens fünf ahd. Griffelglossen zu Gregor d. Gr., Homiliae in evangelia, dazu einige lat. Griffelglossen (Autopsie 14./15.03.2019). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- München, BSB Clm 3767 (BSStK-Nr. 641): Zu den Glossen dieser Handschrift siehe die aktualisierten Angaben in ERNST – NIEVERGELT – SCHIEGG 2019: 637.
- München, BSB Clm 6227 (BSStK-Nr. 504): Nachzutragen ist eine ahd. Kontextglosse zu Strabos Kommentar zu Leviticus, indem die Handschrift f. 49v, Z. 26 auch die Glosse StSG 4.255.5 *Larus mersa* enthält (Autopsie 15.03.2018); die Form des Interpretaments ist hier also gleich korrumpiert

- wie im Clm 18528a, was sich aus den abschriftlichen Zusammenhängen erklärt.
- München, BSB Clm 6277 (BSStK-Nr. 518): Zu Nachträgen siehe ERNST – NIEVERGELT – SCHIEGG 2019: 629-631.
- München, BSB Clm 6398 (BSStK-Nr. 535): Auf f. 24v, auf dem die Glosse StSG 4.343.2 steht, befindet sich wenige Zeilen weiter unten von derselben Hand eine zweite ahd. interlineare Federglosse (<https://hsb-muenchen.de>, unter der Signatur): f. 24v, Z. 18. *uicinus* (in einer Aufzählung von Adjektiven) – **Gipuro** (*i* aus Korrektur), Nom. Sg. M. sw. flekt. Adj. ahd. *gibūr* 'benachbart' – AWB 1.1521. Textstelle: Priscianus, Institutio de arte grammatica 2. 51; KEIL 1855: 75.22.
- München, BSB Clm 6411 (BSStK-Nr. 539) enthält f. 17v, Z. 8 eine weitere ahd. Federglosse (<https://hsb-muenchen.de>, unter der Signatur): **blatero** – **pr·ht** (*blatero* 'ich plappere, poltere, schreie' als Konjugationsbeispiel; Eutyches, De verbo, II, De finalitibus; GL 5: 481), die Glosse interlinear in Punktegeheimschrift. In der Punktegeheimschrift dieser Glossenhand stehen – ungewöhnlich – für *a* ein Punkt, für *e* drei Punkte in dreieckförmiger Anordnung, für *i* drei Punkte in senkrecht-linearer Anordnung, für *o* fünf Punkte und für *u* vier Punkte (bei *a*, *i*, *o* und *u* gemäß Anordnung auf der Spielwürfelfläche). Die Glosse ist demnach als *prahita* aufzulösen. Die Form macht Probleme: Für 1. Sg. Ind. Präs. des sw. Verbs ahd. *brahten* 'schreien, lärmern' – AWB 1.1312 würde man – analog zur Glosse (aufgelöst) *snirfo* (StSG 2.161.15) – am Ende <:;> erwarten. *prahita* könnte auch 1. Sg. Ind. Prät. von *brahten* sein, oder aber Dat. Sg., Nom./Akk. Pl. st. M. ahd. *braht* 'Geschrei', jeweils aber mit formaler Inkongruenz zum Lemma.
- München, BSB Clm 14727 (BSStK-Nr. 607) enthält mehr als bisher bekannt, nämlich mindestens 12 ahd. Griffelglossen zu Theodulf von Orléans, Capitula ad presbyteros (Autopsie 18.07.2017). (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)
- *München, BSB Clm 14781 (BSStK-Nr. 613 [I]) enthält mehr als bisher bekannt (vgl. NIEVERGELT 2017: 124), nämlich vier ahd. Federglossen zu Lucan, Pharsalia.
- München, BSB Clm 18550a (BSStK-Nr. 652): Zu den Feder- und Griffelglossen dieser Handschrift und der geplanten Neuedition siehe die Angaben in ERNST – NIEVERGELT – SCHIEGG 2019: 643-645.

Rom (Vatikanstadt), BAV Pal. lat. 1710 (BStK-Nr. 812) enthält eine weitere ahd. Federglosse. Ed. NIEVERGELT 2018: 298, A. 22.

Rom (Vatikanstadt), BAV Pal. lat. 883 (BStK-Nr. 836a) enthält nicht sechs (NIEVERGELT 2017: 125), sondern acht ahd. Federglossen zu Sallust, *Bellum Iugurthinum*. (Edition durch A. Nievergelt in Vorbereitung)

St. Florian, Stiftsbibliothek III 222 B (BStK-Nr. 152) enthält eine ahd. Griffelglosse zu Gregor d. Gr., *Regula pastoralis*. Sieh dazu sowie zu den Federglossen ERNST – NIEVERGELT – SCHIEGG 2019: 641, 647.

St. Florian, Stiftsbibliothek XI 75 (f. 45-101) (BStK-Nr. 154) enthält eine ahd. Griffelglosse zu Boethius, *De consolatione Philosophiae* (Autopsie 18.05.2018). Sie ist so klein, dass ich sie hier in kurzer Form ediere: f. 47r, Z. 11, interlinear über *n* (= *non*) steht mit stumpfem Griffel **ni** (= Neg.-Partikel ahd. *ni* – AWB 6,1203). Textstelle: *atqui (...) fas non erat* (1.30, pr. 3) 'es war dagegen *nicht* richtig. ...'. Die schwachen Einritzungen f. 48v, Z. 24 über *accusantium*, f. 85v, Z. 12, über *nam* beginnend und f. 93v, Z. 20 über *patitur* konnte ich nicht lesen. f. 46r, marg. unten ist *astrologus* eingeritzt.

Wien, ÖNB Cod. 949 (BStK-Nr. 928): Nachträge sowie Hinweise zur Neuedition geben ERNST – NIEVERGELT – SCHIEGG 2019: 649-650.

Wien, ÖNB Cod. 2484 (BStK-Nr. 946) enthält nebst der in MAYER (1974: 145,7) edierten Glosse (jetzt Glosse 1) zwei weitere ahd. Federglossen zu Alkuin, *Dialogi duo de rhetorica et dialectica*. <https://search.onb.ac.at/> (unter der Signatur, Abfrage 08.12.2018). Die althochdeutschen Glossen der Handschrift zeichnen sich gegenüber den lateinischen durch die Akzente aus. Ich gebe eine kurze Edition der Glossen 2 und 3: 2. f. 7r, Z. 15 steht marginal rechts aus dem Text exzerpiert der Begriff *Depulsio* (hier 'Gegenrede, Widerlegung') und darüber die Federglosse **hábescúteda**, worin entweder ein ahd. Verbalabstraktum **abaskutida* 'wegstoßen' gesehen (vgl. das sw. V. *abaskutten* 'wegstoßen' – GSp 6,426), oder aber ein unvershobenes **abaskutida*, vgl. ahd. *farskuzzan* zu *pellere* in StSG 2,436,52) vermutet werden kann, Textstelle: (15) *Depulsio est: immo nostra qui heredes testamento patris / (16) sumus* (De Periochis; PL 101,925B) 'Im Gegenteil, es (das Geld) gehört uns, die wir Erben durch das Testament des Vaters sind.' – 3. f. 8v, Z. 13 steht interlinear über *remotio* die Glosse **ábegeomgni**, mit nicht klarem drittletztem Buchstaben und über dem *i* wohl einer geschwungenen Linie. Die Glosse ist zu deuten als *n*-stämmiges F. ahd. *abaginomant* 'Ent-

fernung, Abschiebung'. Vgl. das st. V. ahd. *abaneman* und *abagineman* 'wegnehmen' – AWB 6,1127, 1128. Textstelle: (13) ... *remotio criminis (ni eingefügt) est cum ... / (14) ... in alium aut in aliud crimen (15) dimouetur (i aus e korrigiert)* (De Periochis; PL 101,926C) 'Eine Zurückweisung der Beschuldigung liegt vor, wenn die Beschuldigung (...) auf einen anderen oder etwas anderes abgeschoben wird.'

Zürich, Zentralbibliothek Ms. Rh. 35 (BStK-Nr. 1010): Zu Nachträgen sieh ERNST – NIEVERGELT – SCHIEGG 2019: 651-652.

Zu Neufunden von Elke Krotz in Paris, BnF NAL 763 (BStK-Nr. 772) sieh KROTZ 2019: 236f. und von Evina Steinová in Oxford, Bodleian Library Jun. 25 (f. 134-151) (BStK-Nr. 725 [III]) sieh BStK Online.

Zu Nachträgen in St. Gallen, Stiftsbibliothek 11 (BStK-Nr. 2561), St. Gallen, Stiftsbibliothek 185 (BStK-Nr. 256q), St. Gallen, Stiftsbibliothek 188 (BStK-Nr. 256aa), St. Gallen, Stiftsbibliothek 225 (BStK-Nr. 256v) und München, BSB Clm 6355 (BStK-Nr. 530) sieh bei NIEVERGELT 2019.

Zu den Handschriften München, BSB Clm 6293, Clm 6308, Clm 6383 und Clm 21525 (BStK-Nr. 521, 525, 710an, 677) und ihren Glossen geben ERNST – NIEVERGELT – SCHIEGG 2019 aktualisierte Angaben und Neueditionen.

1.3. Einige zusammenfassende Beobachtungen

Weiterhin tauchen Griffelglossen auf, neu in den Handschriften BStK-Nr. 13, 101, 152, 154, 255 (IV), 297, 306, 316, 324a, 324g, 324h, 324i, 324j, 710bm, 710bn, 779a und 1072a. Zum aktuellen Zeitpunkt (30.04.2019) kennen wir althochdeutsche und altsächsische Griffel- und Farbstiftglossen in 231 Handschriften.⁴ Ebenso wurden Federglossen neu entdeckt, teilweise in stattlicher Anzahl (BStK-Nr. 836y, 883b). Nachzutragen ist überdies das 1963 gebundene und 2012 von Martin Haltrich als lat.-ahd. Glossar erkannte Admonter Abrogansfragment (BStK-Nr. 8g). Einzelne Funde betreffen die frühe Zeit wohl noch des 8. Jh.s (BStK-Nr. 255 [IV]). Andere stehen mit Schrift und Sprache in der Übergangszeit zum Mittelhochdeutschen (BStK-Nr. 151d, 710bs, 710bq, 710bu, 836u, 836x).⁵ Erneut zeigt sich, dass die gezielte Untersuchung zusammengehöriger Bestände das Bild der Überlieferung eines Schreibortes verändern kann: In Griffelglossen tritt auf der Reichenau

⁴ Vgl. die jeweils aktualisierte Liste (GV) bei glossenwiki.phil.uni-augsburg.de sowie die mittels Suchfunktionen auffindbaren Angaben in BStK Online.

⁵ Zu damit verbundenen Abgrenzungsproblemen sieh ausführlich STRICKER 2009.

in der frühen Zeit neben den Glossaren jetzt auch Textglossierung hervor. Weniger Neues zeigt die Zusammenstellung der glossierten Texte, in welchen in bekannter Weise vor allem Bibeltexte (BStK-Nr. 324i, 710bs, 710bu, 836y), Gregor d. Gr. (BStK-Nr. 13, 152, 306, 313, 316, 324g, 324h, 928), Homilien (BStK-Nr. 710bm, 1072a) sowie antike Klassiker (BStK-Nr. 151a, 151d, 613 [I], 836z, 883b, 883c, 1102) und spätantike christliche Autoren (BStK-Nr. 154, 162, 710bn, 774ag, 1019j) figurieren.

2. Edition von althochdeutschen Glossen in zehn Münchner Handschriften

Im Folgenden werden Glossen aus zehn neuen Glossenhandschriften ediert, die alle in der Bayerischen Staatsbibliothek München aufbewahrt werden.⁶ Der Schwerpunkt der Präsentation liegt auf der Darstellung der Überlieferungsumstände, die jeweils um eine erste sprachliche Einschätzung der Glossen ergänzt wird.

2.1. München, BSB Clm 1133, f. 35-61 (BStK-Nr. 710bo)

Der mit „Passionale“ auf dem vorderen Buchdeckel beschriftete Codex⁷ (I + 215 foll., 11,5-12,3 x 9,5 cm, 15 Langzeilen; der Textspiegel mittels Doppelinie nur außen begrenzt) setzt sich aus fünf kodikologischen Einheiten (I-V) des 11.-13. Jh.s zusammen: I: f. 2r-34v, Martyrologium. – II: f. 35r-61v, f. 35r-50r 2. Hälfte 11. Jh., ab f. 50v Schrift 12. Jh. f. 35r, Epitaph Heinrichs II., f. 35v-50r, Fulgentius, Expositio sermonum antiquorum, f. 50v-62r, Passio S. Caterinae. – III: 63r-99r, um 1060-1080, Passio S. Margaretae, mit Federzeichnungen (KLEMM 1998: 290), f. 99v-100v, De conuersione peccatricis per SS. Basilium et Ephrem. – IV: 12. Jh., f. 101r-136r, Beda, Actus S. Cudberti, f. 136v-138r, Passio SS. Apost. Petri et Pauli, metrica, f. 138v-139r, Versus de passione S. Andreae et reliquiorum Apostolorum, f. 139v-143, De conditione mundi, metrica, f. 143v, Index reliquiarum. – V: f. 144r-183v, Mitte 13. Jh., Vitae sanctorum (sich die Einzelheiten in Catalogus I.1: 232f.), f. 184v-213r, Magister Adam, Summula de summa Raimundi metrica. Auf f. 204v die Zeichnung eines Ritters (sich KLEMM 1998: 290), f. 213v-215v, Orationes u. ä.

⁶ Ich danke den Leitern und Mitarbeitern der Bayerischen Staatsbibliothek München herzlich, dass mir die Einsichtnahme in die handschriftlichen Originale gestattet war.

⁷ Beschreibungen in Catalogus I.1: 232f., KLEMM 1998: 290, 2004: 167-169.

Der Codex kommt aus der Benediktinerabtei Benediktbeuren (vgl. die Besitzeinträge f. Iv, f. 62v). 1803 gelangte die Handschrift nach München. Sie trug früher die Signatur Clm 4655 (sich noch f. 108r marg. unten).

Die Glossen

Der Fulgentius-Text ist mit einigen Interlinearglossen von einer zeitgleichen Hand – vermutlich die Texthand, die die Glossen von der Vorlage mitkopierte – versehen, unter welchen sich drei deutsche (Glossen 1-3) befinden.⁸ Die lateinischen und althochdeutschen Glossen sind (bis auf Schreibungsvarianten) identisch mit den Glossen im Clm 19451 (BStK-Nr. 667), bis auf eine ‚Lücke‘ im Clm 1133, wo die Glossen, die im Clm 19451 auf f. 6, Z. 9-11 stehen, im Clm 1133 nach der Glosse *autorem* f. 42v, Z. 4 fehlen, unter ihnen auch die ahd. Glosse StSG 2,162,2. Indem der Text im Clm 19451 am Anfang defekt ist (er beginnt in § 4, im Clm 1133 ab f. 37v), kann nicht gesagt werden, ob der Clm 19451 auch die ahd. Glosse enthielt, die sich im Clm 1133, im Text kurz davor, befindet (Glosse 1). Zumindest ist dies sehr wahrscheinlich. Ob der Fulgentius des Clm 1133 eine Abschrift aus dem Clm 19451 ist, kann an dieser Stelle nicht untersucht werden, die Wahrscheinlichkeit ist aber auch dafür sehr hoch.

Edition der althochdeutschen Feder glossen

1. f. 37v, Z. 2, *sandaracei* – *veitiner*

(2) ... Fibre icorris *sandarac* (3) *cei coloris dum fuerit* (Fabius Planciades Fulgentius, Expositio sermonum antiquorum, § 4; HELM 1898: 112) ‚Während die Fasern der Leber von der Farbe des Sandarach (ein roter Farbstoff; GH 2,2479) waren‘.

Die Glosse steht interlinear über *sandarac*.

veitiner: Gen. Sg. F. st. flekt. Adj. ahd. *weitin* – GSp 1,773. SpAW 1,1085. StWG 707. SchG 10,475, sonst Adjektiv für bläuliche Farbtöne, hier für die rote Farbe des Sandarak. Die Paarung lat. *sandaracens* – ahd. *weitin* ist aus den Glossae Salomonis bekannt (StSG 4,94,45). Das Genus des Belegs stammt wohl aus einem mitgedachten st./sw. F. ahd. *farwa* ‚Farbe‘ für *coloris*.

2. f. 42r, Z. 9, *cestus plumbo ligatos* – *plicholpo*

(9) *sculponeas dici uoluerunt cestus plum* (10) *bo ligatos* (Fulgentius, Expositio sermonum antiquorum, § 21; HELM 1898: 117) ‚Man wollte, dass mit Blei umbundene Kampfriemen *Sculponea* (grobe Holzschuhe) genannt wurden‘.

Die Glosse steht interlinear über *cestus*, mit einem Punkt nach -o.

⁸ <https://www.bsb-muenchen.de/> (Abfrage 05. 03. 2018), Autopsie 12.09.2018.

plicholpo: Nom. Sg. sw. M. ahd. *bilkolbo* 'mit Blei besetzter kurzer Knüppel' – AWB 1.1211. GSp 4.393. SpAW 1.81, 473. StWG 66, 794, 838. SchG 1.429. EWA 2.187, mit der identischen Parallelglosse *plicholpo* im Clm 19451 (StSG 2.162.1).

3. f. 48v, Z. 4. *insui* – **pisu**, 'it vierdan'

(3)... Ivenem hanc / (4) *insui* in culleo (Fulgentius, *Expositio sermonum antiquorum*, § 53; HELM 1898: 125), dass jener Jüngling in einen Ledersack **eingenäht werde**. 'Die Edition hat *inbe hanc*, wie es bei Plautus steht. Im Clm 19451, f. 13r, Z. 2 steht ebenfalls *inuenem*.

Die Glosse steht interlinear über *-ui* in *culleo*, mit einem Punkt nach *-n*. *v* ist mittels Einfügenszeichen <> in vormaligem *pisuit* eingefügt.

pisu, 'it vierdan': *pisuivt*: Part. Prät. sw. V. ahd. *bisiuuen* 'einnähen' – GSp 6.61. SpAW 1.823. StWG 529. SchG 8.255. RSV 1.320. RIECKE 1996: 579. – *vierdan*: Inf. st. V. ahd. *werdan* 'werden' – GSp 1.982. SpAW 1.1098. StWG 712, 833. SchG 11.17. Vgl. die Parallelglosse *pisuivtuerdan* im Clm 19451 (StSG 2.162.12). Die Glosse steht dort exakt über derselben Stelle *-ui* in *culleo*.

Die Sprache der althochdeutschen Glossen ist diejenige der Fulgentiusglossen des Clm 19451: Altbairisch etwa des 10. Jh.s. <P> für /b/ initial und nach Liquid und <ch> für initiales /k/ zeigen auf das Oberdeutsche. *-ero* statt *-era* des Gen. Sg. F. beim stark flektierten Adjektiv ist ab dem 10. Jh. üblich, aber auch schon davor anzutreffen (BHAG § 248, A.7), dasselbe gilt auch für die Schreibung <u> für gewöhnliches <iu> in *pisuivt* (BHAG § 49, A.3). In den Schreibungen gibt es Unterschiede zum Clm 19451: Initiales /w/ erscheint im Clm 19451 zweimal als /w/, im Clm 1133 zweimal als <v>. Die ungewöhnliche Schreibung <ie> für betontes germ. /e/ in Gl. 3 ist schwierig zu beurteilen. Es könnte natürlich ein Abschreibfehler *vi-* statt *vi-* vorliegen. Allerdings benutzt der Glossator – wie soeben festgehalten – durchweg einfaches <v> für /w/, was das *i* selbständiger erscheinen lässt.

Der Clm 1133 enthält ein paar wenige Griffelzeichnungen, f. 39r, marg. unterhalb von *inceps* (Z. 15) ist fein *indea* eingeritzt. Die (spätere) Initiale <R> auf f. 50v ist mit lauter eingestochenen Punkten nachgezeichnet. Die Einstiche sind bis weit in den Fulgentiusstext hinauf durchgedrungen, f. 84v, marg. oben sind mit Griffel mehrere *a* hingekritzelt. Kritzeleien stehen auch auf f. 92v. Auf dem leeren Blatt f. 99r steht in der Seitenmitte zweizeilig mit stumpfem Griffel **Cum** in **egs marenio** / **casum serramus** eingetragen.

2.2. München, BSB Clm 3719 (BSIK-Nr. 710bs)

Der Codex⁹ umfasst 70 Blätter (23x17 cm, 25 Zeilen). Zu Einband und Schrift (Textschrift karolingische Minuskel von einer Hand, Kapitelüberschriften Unziale, die Kapitelzählung und Capitalisbuchstaben an den Kapitelfanfängen oft verblasst) siehe Catalogus III, SN 3.2: 103, zum Initialschmuck BIERBRAUER 1990: 147. Die Handschrift ist hinten beschädigt und unvollständig und muss sich schon in defektem Zustand befunden haben, als sie im ausgehenden Mittelalter neu gebunden wurde. Sie enthält die beiden (ersten) Bücher der Makkabäer, ab Mcc II, 11,1 (f. 64r) wegen der starken Schäden am Pergament mit Lücken und bei Mcc II, 14,36 abbrechend, f. 1v ist gefüllt mit Schreibproben (unter Verwendung von Lc 16,19–31, siehe Catalogus III, SN 3.2: 103), dazu auch Neumen. Durch den Codex ziehen sich teilweise grobe Probationes pennae (Schreibproben unter Verwendung von Textwörtern, z. B. f. 11r, m. o., 36v, Z. 15, f. 53v, Z. 1, u. a. m., wiederholt in roher Schrift *pater noster*, f. 56r, Z. 3 inkl. Neumen, f. 56r, marg. u. ein Alphabet *Aa-g*; ein verblasstes Alphabet auch f. 27v oben) und primitive Zeichnungen, was auf eine frühe Ausrangierung der Handschrift deuten könnte, f. 20v ist mit roter Tinte ein Mühlbrett gezeichnet. Da und dort ist der Text um Wörter ergänzt und stellenweise korrigiert worden (auch unterzeilig auf f. 36r, Z. 1). Zu Griffelzeichnungen siehe unten.

Die Handschrift entstand in der 1. Hälfte des 10. Jh.s (Catalogus III, SN 3.2: 103) an einem unbekanntem Ort (Süddeutschland?). Überliefert ist sie aus der Dombibliothek Augsburg. (Die alte Signatur 19 befindet sich noch auf dem Buchrücken).

Die Glossen

Die Handschrift enthält drei althochdeutsche Federglossen von unterschiedlichen Händen (Glossen 1–3).¹⁰ Ein paar Eintragungen konnte ich nicht vollständig lesen, z. B. f. 5r, m. o. *me(...)/riu(...)*; f. 21v, marg. o. *sret id*; f. 24r, marg. o. *uu(...)* und f. 42r, Z. 9 etwas über *ferant auxilium*. Der Codex enthält keine lateinischen Glossen.

⁹ Beschreibungen geben: Catalogus III, SN 3.2: 103f.; BIERBRAUER 1990: 147.

¹⁰ <https://www.bsb-muenchen.de/> (Abfrage 06.05.2018), Autopsie 24.05.2018.

Edition der volkssprachigen Federglossen

1. f. 12v, Z. 15 (?), (*gentes* ?) – *eigine*

(14) Congregate sunt aduersum nos gentes per circuii (15) tum ut auferant nos (Mec 1, 5, 10)
 'Die Völker ringsum haben sich gegen uns zusammengerottet, um uns zu vernichten.'

Die Glosse steht marg. links neben Z. 14, der letzte Buchstabe ist unklar. Der Eintrag ist stark abgerieben.

eigine: Nom. Pl. M. st. flekt. Adj. ahd. *eigan* 'angestammt, charakteristisch' – AWB 3,104. GSp 1,114. SpAW 1,169. StWG 119, 802. SchG 2,374. EWA 2,892. Der Textbezug ist nicht sicher.

2. f. 27v, Z. 16, *et neomentiae* – *untī-manod-fengida*

(15) et omnes dies solemit (16) nes et sabbata et neomentiae et dies decreti (I Mec 10,34) 'An allen Festen und Sabbaten und Neumonden und Feiertagen.'

Die Glosse steht interlinear über *et neomentiae et di-*. Der letzte Buchstabe ist vergrößertes *a* mit schwacher Rückenlinie. Nach *neom-* des Lemmas ist ein Schriftzeichen radiert.

untī: Konj. ahd. *untī* 'und' – GSp 1,361. SpAW 1,424. StWG 305, 823, 850. SchG 5,56. **manod-fengida:** Nom. Pl. st. F. ahd. *mānōdfengida* 'Monatsanfang' – AWB 6,257. GSp 3,415. SpAW 1,596. StWG 400. SchG 6,269. EWA 6,131.

3. f. 42v, Z. 12, *argenti* – *silp*

(11) ... sin autem date pro illis quingenta talenta / (12) *argenti* (I Mec 15,31) 'Andernfalls gebt als Ersatz fünfhundert Talente Silber.'

Die Eintragung interlinear über *arg-* des Lemmas.

silp: = *silper*: (Akk. Sg.?) st. N. späthd.-mhd. *silber* 'Silber', ahd. *silabar* – GSp 6,214. SpAW 1,814. StWG 523. SchG 8,206. LEXER 2,921. Es ist anzunehmen, dass die Kürzung regulär und der Vokal *e* ist.

Die drei Glossen sind isolierte Eintragungen und deshalb sprachlich einzeln zu beurteilen. Glosse 1 ist unsicher als Adj. *eigan* bestimmt. Die Abschwächung des *a* zu *i* ist eine häufige Erscheinung im jüngeren Althochdeutschen, insbesondere in bairischen Quellen (BHAG § 60 und A.1). Das Determinativkompositum in der lautlich unspezifischen, Glosse 2 ist als Äquivalent zu lat. *neomentia* seit dem 10. Jh. in Bibelglossen zu anderen Bibelstellen belegt (Ps, Is; StSG 1,520,11; 593,57). Ein Simplex **fengida* ist nicht überliefert (EWA 6,131). *untī* ist neben den vollstufigen Typen *anti* und *enti* auch schon früh belegt und verbreitet sich dann im Späalthochdeutschen (BHAG § 50,

A.4). Nach dem Schriftbefund dürfte die Glosse noch im 10. Jh. eingetragen worden sein. Die synkopierte Form der Glosse 3 zeigt dagegen deutlich auf das Mittelhochdeutsche.

Griffleintragungen: Die Handschrift weist die folgenden Einritzungen auf: f. 1r, Zirkelkreise; f. 10v, marg. o., mit spitzem Griffel Zeichnungen, teilweise ornamentale; f. 15r, Z. 16–20, marg. rechts ein Tier (Löwe?); f. 16r, Z. 6 und Z. 7 intl. nur resthaft gelesene Griffleintragungen, wohl lat.; f. 16v, marg. unten mit stumpfem Griffel vielleicht ein Alphabet; f. 17r, marg. oben, Gekritzelt; f. 17r, Z. 13, intl. über *ad berthauram* steht etwas mit stumpfem Griffel; f. 20v, Z. 2, über *dixerunt* steht etwas; f. 22v, marg. und intl. Kratzeleiten.

2.3. München, BSB Clm 12104 (BSTK-Nr. 710bq)

Zu der Handschrift existieren nur wenige Beschreibungen: Catalogus II, 2; 56; KRABINGER 1857: iv–v. Der Codex umfasst 1 + 156 Blätter (beginnend mit f. 1a, dann 1b; Folioformat). Er enthält f. 1av–72r Smaragdi Diadema monachorum. f. 73r–156r Vitae S. Severini, S. Iohannis episcopi Alexandrini, S. Basilii, S. Paulae, S. Ambrosii, geschrieben von mehreren Händen. Die Schriften werden im Catalogus in das 12. Jh. datiert, bei KRABINGER in das 10. oder 11. Jh. Vorzuziehen ist eine Datierung in die zweite Hälfte des 11. Jh.s. f. 1ar/v und 156r/v tragen Federproben.

Die Handschrift war im Besitz der Kartause Prüll (alte Signatur 4), wie auf f. 1av ein Besitzvermerk zeigt. Zwischenzeitlich befand sie sich nach Entfremdung in der Dominikanerbibliothek in Regensburg, bis sie am 7. November 1708 zurückgegeben wurde (gemäß Vermerk, der dem *liber* des Besitzvermerks marginal links beigelegt wurde. Sieh KRABINGER 1857: v). Von den aus dem Einband ausgelösten Fragmenten eines Voll-Lektionars (sieh BISCHOFF 1974: 262f. und DANIEL – KORNRUMPF – SCHOTT 1974: 108 sowie zum Clm 29303/8 Catalogus IV, 12,1: 192) ist auf den Buchdecken Schrift als Abklatsch zurückgeblieben.

Althochdeutsche Glosse

Die Handschrift enthält eine althochdeutsche Federglosse zu Smaragdus, Diadema monachorum.¹¹

f. 7r, Z. 28, *gluten* – *i-ilm*

(28) ... Lignumum est enim omnium uirtutum, **gluten** (Ed. glutinum) est // (f. 7v, Z. 1) aninarum, concordia mentium, et solietas electorum (Smaragdus, Diadema monachorum 4; PL 102, 100D,10) 'Sie (die Nächstenliebe) ist nämlich die Verbundenheit aller Tugenden, der **Leim** der Seelen, die Eintracht der Gedanken und die Gemeinschaft der Auserwählten.'

¹¹ <https://www.bsb-muenchen.de/> (29.03.2018), Autopsie 24.05.2018.

Die Glosse steht in kleiner Schrift und bräunlicher Tinte interlinear über *-aten*, über dessen *n* von anderer Feder ein Haken steht.

fm: Nom. Sg. st. M. ahd. *fm* 'Leim' – AWB 5,995. GSp 2,211. SpAW 1,524. StWG 376. SchG 6,91. LEXER 1,1922. EWA 5,1289. Die Lautgestalt des Belegs gestattet keine nähere dialektale Bestimmung. Nach Schriftbefund dürfte der Zeitpunkt der Glosseneintragung in der Nähe der Textniederschrift liegen.

2.4. München, BSB Clm 14469 (BSStK-Nr. 710bt)

Der Codex (175 Bl., 23-24x14 cm) ist ausführlich beschrieben in Catalogus IV, SN 2,4: 228-232. Weitere Beschreibungen geben Catalogus II, 2: 177; BISCHOFF 1974: 207f. (zu Teil II), 245 (zu Teil I und III), BIERBRAUER 1990: 65; kurz in BISCHOFF 2004: 258. Er setzt sich zusammen aus drei kodikologischen Einheiten (I-III) mit folgendem Inhalt: I: f. 1r-39v, Ps.-Hieronymus, *Expositio evangeliorum*, f. 40r-66r, Iustus Urgellensis, *Explicatio mystica in Cantica canticorum*. – II: f. 67r-130r, Caesarius Arelatensis (?), *Homiliae in Apocalypsim*, f. 130r-143r, *Commentarius in Apocalypsim*, f. 143v neu-mierte Gesänge. – III: f. 145r/v, Buchtitel, 146r-150v, *Decretum Gelasianum*, f. 150v-153v, Iunilius Africanus, *Instituta regularia divinae legis* I, 1-10, f. 154r-165v Cassiodorus, *De institutione divinarum literarum*, 1-9, 11-14, f. 166r-175v, Eucherius Lugdunensis, *Formulae spiritalis intelligentiae* (unvollständig).

Von den drei Teilen, welche alle aus der 1. Hälfte des 9. Jhs. stammen, weist BISCHOFF (2004: 258) nur Teil II mit Sicherheit Regensburg („Baturich-Kreis“) zu. BISCHOFF 2004: 258: I „Regensburg (?“), III „Westliches Süddeutschland (?“).

Althochdeutsche Einträge

Die Handschrift enthält zwei althochdeutsche Einträge, von denen einer als Glosse gedeutet werden kann.

Auf f. 143r endet der Apokalypse-Kommentar in Z. 11 (ab Z. 8 von anderen Händen). Ihm folgt mit Abstand einer leeren Zeile eine Subskription, die radiert und weiter unten ab Z. 16 neu hingeschrieben wurde. In Z. 13 kann man noch lesen: „hunc librum bat“. Ab Z. 16 steht die Unterschrift als (16) „hunc librum posteriorem beatus baturicus / (17) gratia dei episcopus scribere iussit ad seruitium dei et sancti / (18) Emmerami et ad salutem corporis

et animae eius / (19) ac collocare in unum priorem et posteriorem.“¹² BISCHOFF (1974: 208) schließt daraus, dass Teil I schon zu Baturichs Zeit der betreffenden Regensburger Kirche gehört haben müsse, auch wenn die Schrift nicht in Regensburg zu verorten sei.

In die leere Z. 12 sind verblasste Federproben und mit Neumen versehen „beatus baturicus“ geschrieben worden. In Z. 13 steht nach dem verlöschten *bat(...)* in einigem Abstand und vermutlich von der Hand, die in Z. 12 den Namen des Heiligen schrieb, *ateilun*. Der Eintrag lässt sich als Glosse zu *posteriorem* der Subskription interpretieren. *posteriorem* dieser Stelle wurde in der Forschung kontrovers gedeutet (siehe Catalogus IV, SN 2,4: 229), steht aber wohl für Teil II, die Einzelhandschrift f. 67-144 und damit für das später dazugekommene, nachgesetzte Buch. *ateilun* wäre als Akk. Sg. M. sw. Flekt. Adj. ahd. *āteili* 'nicht teilhaftig' – AWB 1,686. GSp 5,406. SpAW 1,994. StWG 36. SchG 1,227. EWA 1,381, hier in der Bedeutung von 'nicht zugehörig', zu bestimmen.

Klar ist das Ganze jedoch keineswegs. *posteriorem* müsste im ursprünglichen Text gefehlt haben, da dort nach *librum* gleich *bat(...)* folgt. Und ahd. *āteili* akzentuiert das Trennende, wo doch der Text die Vereinigung der beiden Teile beschreibt.

Auf ein weiteres althochdeutsches Wort, **Fraz** auf f. 144r, oben rechts, auf den Personennamen *marcuuart* folgend, weist BISCHOFF (1974: 208) hin („sacc. X-XI, zusammengehörig?“).

Der Codex enthält zahlreiche lateinische Griffelzeichnungen. Solche von einem stumpfen Griffel sind ab f. 67r anzutreffen, die meisten als Ergänzungen abgekürzter Wörter sowie Korrekturen: f. 67r, Z. 14, 16; f. 69r, Z. 7; f. 69v, Z. 9, f. 70r, Z. 12, u. v. m. Mit demselben Griffel wurden zahlreiche Akzentzeichen eingetragen. Zu Eliminierendes wurde rechteckig umrahmt (z. B. f. 90v, Z. 1). Zahlreiche eingeritzte Einträge trägt auch f. 132v. Da und dort begegnen Striche zur Worttrennung, z. B. f. 104r. An lateinischen Marginalien sind z. B. zu erwähnen f. 69r, marg. r. neben Z. 5 *smille*; f. 95r, marg. r. *ilvud*. Mit spitzem Griffel sind römische Zahlzeichen ausgeschrieben auf f. 102r, Z. 6, über *xl quadraginta*. Nicht lesen konnte ich die Einritzung f. 116v, intl. über *indulcavit* sowie f. 118r, Z. 8 einen längeren interlinearen Eintrag.

2.5. München, BSB Clm 14532 (BSStK-Nr. 710bv)

Beschreibung des Codex (I + 94 Bl., 22 x 17,5 cm) geben Catalogus SANFTL. (Cbm Cat. 14/4: 116, 133, 161), Catalogus II, 2: 188, BISCHOFF 1974: 251, BISCHOFF 2004: 260, Catalogus IV, SN 2,4: 500-504. Er enthält f. 1r einen

¹² Sieh dazu, zu Rasuren bei „et sancti Emmerami“ und zu dem barocken Eintrag in Z. 14f. bei BISCHOFF 1974: 207 und Catalogus IV, SN 2,4: 229.

Eintrag zur Schenkung durch den Emmeramer Mönch Eberhardus (Catalogus IV, SN 2,4: 501), f. 1r-2v, Prologus, f. 3r-25r, Theodulfus Aurelianensis, De ordine baptismi, f. 25r-73r, Haltgarius Cameracensis, Paenitentiale (Liber I-IV, VI), f. 73r-75v, Exzerpte aus Paenitentiale mixtum Ps.-Beda-egberti, f. 75v-78r, Orationes et preces, f. 78r-92v, Expositio missae 'Dominus vobiscum' (Fragm.), f. 92v-93r, De septem gradibus Christi, f. 93r-v, De sex actibus mundi, f. 93v-94v, Isidorus Hispalensis, Etym, 9, c. 6, 23-27. Der ganz von einer Hand geschriebene Codex ist im 3. Viertel des 9. Jh.s in Nordostfrankreich entstanden (BISCHOFF 1974: 251). In St. Emmeram nachweisbar ist er im Katalog von Menger von 1500/01, Sign. C 8 (MBK 4/1: 192).

Althochdeutsche Federglosse

Die Handschrift enthält eine althochdeutsche Glosse.¹³ Sie wurde 2015 im Catalogus IV, SN 2,4: 504 abgedruckt, in ihrem volkssprachigen Charakter aber nicht erkannt und deshalb mit Fragezeichen „(?)“ versehen. Der Grund mag darin liegen, dass das Lemma verlesen wurde (als *Destruiſſe*). Auf f. 94v endet der Isidortext mit Z. 18, die in der zweiten Hälfte gefüllt ist. In der ersten, vorderen Zeilenhälfte beginnt von einer späteren Hand (10./11. Jh.) eine kleine Glossegruppe, die zwei weitere Zeilen in Anspruch nimmt. Im Blattrand, marginal links neben Z. 18, steht von derselben Hand „G“, überschrieben mit einer Wellenlinie (= Glosae?). Das kleine Glossar setzt ein mit einem zitiatähnlichen Exzerpt und enthält dann vier Lemmata mit zugehörigen Interpretamenten, eines davon althochdeutsch:

f. 94v, Z. 18: G Conueni Conſcienciā tuā / Z. 19: Catagorias ꝑdicatioꝝ · Desipuiſſe **Topan** · Dapsilis largus / Z. 20: Vtpute · usq; hūc ·

largus ist mittels Linie verbunden unterzeilig der Z. 19 beigelegt. Die Partie ab *Desipuiſſe* steht gegenüber dem vorausgehenden Text etwas tiefer, exakt auf der Zeile, was den Eindruck erweckt, dass das Glossar mehrspaltig angelegt ist. Über *T* von *Topan* steht ein (Verweisungs-)Zeichen „/“:

Desipuiſſe – **Topan**: Inf. sw. V. ahd. *tohbēn* 'wirr, übermütig, töricht sein' – GSp 5,348. SpAW 1,1004. StWG 627. SchG 9,485. RSV 2,156, 263. Der Beleg zeigt mit <p> für intervokalisches b und -an für -ēn spätalthairischen Sprachstand (BHAG § 136, A.1; § 314). Er weist darauf, dass sich die Handschrift tatsächlich schon im 10./11. Jahrhundert in Bayern befunden haben dürfte.

Die Zusammenstellung des kleinen Glossars ist nicht durchsichtig. Aus den Lemmata kann man allenfalls auf eine alphabetische Anordnung der Vorlage schließen. Der Beginn des Eintrags stammt aus Augustinus, In epistolam Ioannis ad Parthos tract. 3, 10. Die übrigen Wörter sind teilweise in Augustinus' Werken, nicht aber in diesem Traktat vorhanden.

Die Handschrift enthält wenige Griffelzeichnungen: f. 63r, Z. 4, marg., rechts *misidnsm* / *mm*. Auf f. 27v, marg., unten stehen ein paar Hohlmauskeln. Mit stumpfem Griffel ist auf den Blättern gezeichnet worden: f. 29v, f. 46r, f. 51r, jeweils marg., unten flechtband-ornamentale Skizzen, auf f. 54v, marg., links König David mit Harfe. Ansonsten einige marginale Kritzeleien.

2.6. München, BSB Clm 14763, f. 1-62 (BSStK-Nr. 710br)

Der Clm 14763 ist bekannt als Trägerhandschrift eines althochdeutschen Segens ('Gegen Fallsucht'). Eine Beschreibung des ganzen Codex enthält Catalogus II,2: 230. Teil I, f. 1r-53r ist kurz beschrieben in FOX 1902: vii. Eine kurze Beschreibung von Teil II, in welchem sich der Segen befindet, enthalten MÜLLENHOFF – SCHERER 1892: 2, 300 und STEINMEYER 1916: 281. Der Codex umfasst 215 Blätter (Oktavformat) und ist aus vier Teilen unterschiedlichen Alters zusammengesetzt: I: f. 1-62, 10. Jh., f. 1-53r, Commentarius (Remigii) in Donatum minore; f. 53r-62v, 'De uoce. Vox est aer ictus'. – II: f. 63-88, 12. Jh., Grammatica latina, auf f. 88va der althochdeutsche Segen 'Contra caducum morbum' (STEINMEYER 1916: 280-283 [70], MÜLLENHOFF – SCHERER 1892: 2,300-302).¹⁴ – III: f. 89-163, 13. Jh., Dialectica. IV: f. 164-215, 12. Jh., Commentari in Terentium. (f. 211v, Z. 26 und f. 212r, Z. 1 stehen zwei Zeilen in *hfk*-punktegeheimchriftlicher Mischschrift. Sieh BISCHOFF 1981: 145, A. 22.)

Die Blätter von Teil I, der hier von Interesse ist, sind vor allem unten stark zugeschnitten. Das Pergament ist von verminderter Qualität und stark zerknittert. Der Text ist einspaltig in 25 Zeilen angelegt und von mehreren Händen des 10. Jh.s (eine Haupthand, Nebenhände) geschrieben. Ebenfalls durch mehrere Hände sind Korrekturen und einige interlineare und marginale Glossen dazugekommen, unter welchen sich zwei althochdeutsche Federglossen von zwei Händen befinden.

¹³ <https://www.bsb-muenchen.de> (21.09.2018); Autopsie 12.10.2018.

¹⁴ Zu weiterer Literatur sieh Paderborner Repertorium (<http://www.handschriftencensus.de/15159>).

Die althochdeutschen Glossen

1. f. 12r, Z. 14, *territorio urbis* – *houestet*

(12) *Urbanus dicitur qui intra urbem habitat; Sub/ (13) urbanus, qui extra urbem .i. qui in suburbio / (14) uel in territorio urbis subsistit (Remigii Autissiodorensis in actem Donati minorum commentum, De nomine § 29; FOX 1902: 22.7) 'Städter wird genannt, wer in der Stadt drinnen wohnt; Vorslädter, wer außerhalb der Stadt, das heißt in der Vorstadt oder im Rechtsgebiet der Stadt weilt.'*

Die Glosse steht interlinear über *-ritoria*, von einer der Hände, die lateinische Glossen und Korrekturen eintrugen.

houestet: Dat. Sg. st. F. ahd. *houestat*, hier 'Grund und Boden der Stadt' – AWB 4,1170. GSp 6,641. SpAW 1,395, 924. StWG 288. SchG 4,354. EWA 4,1089. Das häufig auftretende althochdeutsche Wort ist hier erstmals als Äquivalent zu lat. *territorium (urbis)* belegt.

2. f. 54v, Z. 8, (*calamis*) – *·i· rorin*

(8) ab articulis .i. paruis artubus, pennis uel *calamis* (De voce; vgl. Remigii Autissiodorensis, Commentum Einsidense in Donatium maiorem, De litera; KEIL 1880: 220) 'Von den Artikeln, das heißt kleinen Gliedern, Schreibfedern und Schreibrohren.'

Die Glosse steht in dunkler Tinte marginal rechts neben Z. 8, mit etwas Abstand zu *calamis* am Zeilenende, mit tief nach unten reichenden Schäften der beiden *r*. Die Schrift erinnert an eine Hand, die weiter vorne, bis etwa f. 47, am Text geschrieben hat.

rorin: Dat. Pl. st. F. ahd. *rōra* 'Schreibrohr' – GSp 2,545. SpAW 1,764. StWG 491. SchG 7,464. Die *-jō-*stämmigen Feminina zeigen des öftern Formen mit *ī* (BHAG § 210, A.1). Diese Zuweisung scheint wahrscheinlicher, als für st. N. ahd. *rōr* eine *i*-stämmige Variante anzunehmen. *-i-* kann in jüngeren Glossen allerdings auch Resultat der Abschwächung irgendeines Vokals sein.

Die Sprache der beiden Glossen zeigt kaum dialektale Charakteristika. Inter vokalisiert *<u>* für germ. *ff* ist die übliche Schreibung. Abschwächung von *a* in Glosse 1 und eventuell des Endungsvokals in Glosse 2 zeigen vage auf ein eher spätes Althochdeutsch. Eine Eintragung noch im 10. Jh. ist zumindest für Glosse 1 aus paläographischer Sicht wahrscheinlich.

Weitere Eintragungen: Griffeintragungen können in dem stark zerknitterten Pergament fast nicht ausfindig gemacht und nur resthaft gelesen werden. Auf f. 4v steht über die ganze Länge von Z. 1 eine Eintragung. Bei einigen Federmarginalien handelt es sich um Probationes, etwa aus dem Text exzerpierte Wörter (z. B. f. 60v, marg. r.).

2.7. München, BSB Clm 14781, f. 44-159 (BSStK-Nr. 613 [II])

Der Codex¹⁵ (182 Bl., 16,5 x 10, 5 cm) besteht aus vier ursprünglich nicht zusammengehörigen Teilen I-IV aus unterschiedlichen Zeiten: I: 12. Jh., f. 1r-22v, Cicero, Oratones in Catilinam (unvollständig). – II: 13. Jh., f. 25r-43r, Prudentius, Psychomachia, f. 43v, grammatische Schriften. – III: Ende 11., Anfang 12. Jh., f. 44v-159v, Lucanus, Pharsalia. – IV: 12. Jh., f. 160r-161r, Vita des Persius, f. 161v-179r, Persius, Satiren, f. 179v-182r, Varia. Der Codex trug die BSStK-Nr. 613 wegen des letzten, vierten Teils, der vier Textglossen zu Persius enthält (BSStK 3, 1175; StSG 2, 362). Seit Auffinden der Glossen zu Lucan trägt der vierte Teil die BSStK-Nr. 613 (II) und der dritte 613 (I).

Die Glossen

Der dritte Codexteil, die Lucan-Handschrift, enthält Federglossen in ganz unterschiedlicher Dichte, häufiger interlinear, einige kürzere und längere Scholien, von ähnlichen Händen.¹⁶ Einige Interlinearglossen stehen in sehr kleiner Schrift (z. B. f. 84v-85v). Nebst lateinischen finden sich vier althochdeutsche Federglossen, davon zwei Interlinearglossen und zwei als volkssprachige Bestandteile von marginalen Wortklärungen.¹⁷ In NIEVERGELT 2017: 124 wurde auf zwei Glossen hingewiesen. In der Zwischenzeit kamen zwei weitere zum Vorschein. Die beiden Marginalglossen stammen von derselben Hand, die beiden interlinearen von einer anderen; beide geschrieben auch lateinische Glossen.

1. f. 71r, Z. 3, (*taxos*) – *Arbusculum est quid uocatur iban*

(3) Et *procumbentes iterum consurgere taxos* (Lucanus, Pharsalia, 3, 18/419) 'Und dass sie Eiben fällen und wieder aufrichten.'

Die Wortklärung steht marginal rechts neben Z. 3, unmittelbar an *taxos* anschließend.

iban: Akk. Pl. (?) sw. F. ahd. *īva* 'Eibe' (od. st. M. *īvo*?) – AWB 4,1766. GSp 1, 521. SpAW 1, 430. StWG 315, 823. SchG 5, 99. EWA 5, 240. Der lateinische Satz verlangt Singular, doch die Form weist auf Plural, als Äquivalent zum Textwort. Man vgl. die Parallelglosse im Clm 14505 (BSStK-Nr. 593), f. 30v, Z. 16, marg. *arbores sunt .i. iban*. Zur Form *iban* s. BHAG §

¹⁵ Beschreibungen geben Catalogus II, 2: 233; StSG 4, 552; BSStK 3, 1175; KLEMM 1980: 18f.; MUNK OLSEN (1982-2009): 1: 235, 2: 51, 201: 3, 1: 196, 198, 3: 2: 107.

¹⁶ f. 98r, über Z. 1 stehen Konstruktionshilfen.

¹⁷ Autopsie der Handschrift: 30.11.2016, 21.08.2018.

221, A.3d; BISCHOFF 1951: 88f. und CAVAJONI 1977: 106. Eine weitere Parallelglosse enthält Paris, BnF lat. 9346 (BSStK-Nr. 754), f. 30r, Z. 16, *iuuon* (STEFFEN, 1928: 447).

2. f. 71v, Z. 14, (*balistae*) – **Balista Selpsoz uocatur**

(13) ... nec enim solis excussa lacertis / (14) lanceas; tenco **balistq** terbine raptia (Lucanus, Pharsalia 3,18 /) 'Denn nicht nur mit den Armen schleuderte man Lanzen, (sondern auch) von der gespannten Geschützkrugel sausten sie weg.'

Worterklärung marg. links neben Z. 14, von derselben Hand wie Glosse 1.

Selpsoz: Nom. Sg. st. N. ahd. *selbskoz* 'Schleudergeschütz' – GSp 6, 562, SpAW 804, 851, SWG 515, SchG 8, 151, nach O'SULLIVAN 2013: 224 ab dem 11. Jh. überliefert.

3. f. 95v, Z. 6, *motus* – **dooz**

(6) *Sed mihi nec motus nemorum nec litioris ietus* (Lucanus, Pharsalia 5, 55) 'Aber mir gefällt weder das **Rauschen** der Haine, noch das Klatschen am Ufer, ...'

Interlinear über *motus*.

dooz: Nom. Sg. st. M. ahd. *dōz* 'Rauschen, Tosen' – AWB 2, 620, SpAW 1, 142, GSp 5, 237, SWG 106, SchG 2, 278, EWA 2, 746.

4. f. 95v, Z. 7, *delphin* – **mersuin**

(7) *Nec placet incertus, qui prouocat equora, delphin* (Lucanus, Pharsalia, 5, 552) '... noch der unruhige **Delphin**, der Meeresunruhe heraufbeschwört.'

Interlinear über *delphi-*.

mersuin: Nom. Sg. st. N. *meriswīn* 'Delphin' – AWB 6, 486, SpAW 613, 984, GSp 6, 880, StWG 409, SchG 6, 343, EWA 6, 342. Sieh auch PALANDER 1899: 162.

Der Sprachstand der paläographisch zusammengehörigen Glossen 1 und 2 ist mit <p> für b als Oberdeutsch und mit aus <w>, das in der Parallelglosse des Clm 14505 aus derselben Zeit überliefert ist, als spätes Althochdeutsch zu charakterisieren (sieh zu mhd. *īwe* in PAUL 2007, § 86, A. 1). Ebenfalls eher spät mutet die synkopierte Form in Glosse 4 an, ihr gegenüber aber anachronistisch die Doppelschreibung <oo> für den Langvokal in Glosse 3, die hauptsächlich in frühen Denkmälern vorkommt. BHAG § 8, A.6; SCHATZ 1907: § 3, b. Mit Ausnahme der ersten Glosse sind keine Parallelglossen zur Verfügung, die eine Verbindung zu der althochdeutschen Lucan-Glossierung herstellen. Eine Untersuchung von solchen Beziehungen, die im

Rahmen einer Untersuchung der lateinischen Glossen durchzuführen wäre, steht noch aus (vgl. HENKEL 2013: 241).

Die Lucan-Handschrift enthält wenige Griffelzeilen: f. 63r, Z. 1, über *soerre* ist **iuilius** eingetritz, f. 69v, marg. links eine Hohlmajuskel. In den anderen Handschriftenteilen finden sich Einritzungen wie f. 34v, marg. links neben Z. 5 (...)**strun**, f. 168v, marg. unten ein Kopf, f. 182v, marg. unten **GRATZAM** in Hohlmajuskeln. Einige Federglossen sind nicht mehr ausreichend lesbar, z. B. f. 95v, Z. 9, marg. links, Z. 11 über *corric*.

2.8. **München, BSB Clm 18117** (BSStK-Nr. 710bp)

Die Handschrift (I + 183 Bl., 35 x 25,5 cm, zweispaltig, 37 Z.) ist beschrieben bei Catalogus II,3: 134; Eder 1972: 11f. Zum Buchschmuck (Initialen, figurale Schriftflächen, Bleifederzeichnungen, Griffelzeilen, etc.) äußern sich EDER (1972: 112) und eingehend KLEMM (1998: 278f.). Der Codex enthält, nach einer Erklärung zum Ave Maria auf dem Vorsatzblatt (12./13. Jh.), einen noch nicht eindeutig zugeordneten Psalmenkommentar des 11. Jh.s (Näheres bei EDER 1972: 112), vielleicht auf Remigius von Auxerre basierend (KLEMM 1998: 278). Die Kommentartexte sind im zweiten Drittel des 11. Jahrhunderts in Tegernsee von einer Vielzahl an Händen geschrieben worden. EDER (1972: 112) identifiziert drei Schreiber des Skriptoriums. Der Initialschmuck ist unvollendet geblieben und im 13. Jh. um Nachträge ergänzt worden. KLEMM (1998: 279) schließt aus den Nachträgen auf eine enge Verbindung zum Kloster Weißenstephan. Vorne im Codex befand sich ein Fragment von Porphyrius latinus, Isagoge (Boethius) aus dem 11. Jh. (sieh Catalogus II,3; heute Hinweiszettel auf der Innenseite des Vorderdeckels), das herausgelöst und jetzt zusammen mit zugehörigen Fragmenten separat als Clm 29246/2 (früher 29043) aufbewahrt wird (Catalogus IV, 12, 1: 60).

Althochdeutsche Glossen

Der Clm 18117 enthält zwei althochdeutsche Federglossen von verschiedenen Händen wohl noch des 11. Jh.s (Glossen I, 2).¹⁸ Eine weitere volkssprachige Eintragung ist dem Mittelhochdeutschen zuzuweisen.

I. f. 54va, Z. 19, *desipisse* – **auizan**

(18) ... quia¹⁹ nos / (19) *misere tunc desipisse* (!) *cognoscimus* (Kommentar zu Ps 31) 'Weil wir dann erkennen, dass wir in elender Weise **töricht** gewesen waren.'

Die Glosse in kleiner Schrift interlinear über dem Lemma.

¹⁸ <https://www.bsb-muenchen.de/> (05.03.2018); Autopsie 25.05.2018.

¹⁹ Danach überzeuig *tunc* eingefügt, das im Text danach aber folgt.

auizan: Inf. st. V. ahd. *āwizzan* 'unwissend, töricht, wirr sein'. Vgl. das sw. V. ahd. *āwizzōn*, in Glossen jeweils zu lat. *delirare* (GSP 1, 1104, SWG 38, SchG 1, 237). -an der Glosse kann theoretisch auch für -ēn stehen (BHAG § 314), weshalb auch ein *āwizzēn* im Bereich des Möglichen liegt. In <an> und <ē> liegt Einfachschreibung für gewöhnlich erscheinende Doppelschreibung vor. Beides lässt sich an einem isolierten Beleg nicht ausdeuten.

2. f. 183vb, Z. 33, *tractatus* – *ahrtunga*

(33) EXPLICIT TRACTATUS / (34) SUPER PSALTERIUM (Schlussformel): 'Die Erörterung der Psalmen ist zu Ende.'

Die Glosse steht interlinear über *-tracta-*, *h* ist stellenweise verblasst.

ahrtunga: Nom. Sg. st. F. ahd. *ahrtunga* 'Überlegung, Betrachtung, Auslegung' – AWB 1, 88, GSP 1, 108, SpAW 1, 11, SWG 18, 786, 835, SchG 1, 98, EWA 1, 128. Die Glosse zeigt keine sprachgeographischen Bestimmungsmerkmale.

Auf f. 25r steht im Mittelsteg auf Höhe der Zeile 21 von einer Hand des 13. Jh.s *Swēr / den man*. Der Eintrag ist als Pron. mhd. *swēr* 'wer, wer irgend' + Akk. Sg. M. Dem.-Pron., Artikel mhd. *der* + Akk. Sg. st. M. mhd. *man* 'Mensch, Mann' aufzufassen, allenfalls auch als Kompositum **swērdennan* ('Schmerzensmann?'), doch das Spatium nach *den* ist deutlich. Ein Zusammenhang mit dem umliegenden Text (Kommentar zu Ps 16) ist nicht zu erkennen.

Andere Eintragungen: Als Federproben sind des öftern Textwörter exzerpiert und an den Rand geschrieben worden, wobei mit Vorliebe solche, die mit *grass-* (f. 72v, 83r) und *cross-* (f. 95v, 110r, 111r, 114v, 136v) beginnen. Auf f. 95v, marg. unten und f. 122v, marg. links unten stehen Neumengruppen. f. 21va, marg. links ist neben Z. 27 etwas mir Unlesbares mit stumpfem Griffel eingetragene, f. 66r, marg. unten mit stumpfem Griffel ein Rankenornament gezeichnet. Zu den Bleifederzeichnungen siehe oben (bzw. bei KLEMM 1998: 268).

2.9. München, BSB Clm 21531 (BStK-Nr. 710bu)

Die Handschrift ist knapp beschrieben in Catalogus II.4: 3.²⁰ Der Codex umfasst 179 Blätter im Folioformat. Er stammt aus dem Kloster Weihenstephan. Auf dem Vorsatzblatt steht oben der Besitzvermerk *Iste liber pertinēt ad ·s· stephanum wihensteuen* (dann überklebt). Siehe auch MBK 4/2: 645. Nach dem Schriftbefund (mehrere Hände) zu schließen, ist die Handschrift um

²⁰ Andere Beschreibungen sind bislang nicht zu finden. Erwähnt im Zusammenhang mit bestimmten Texten wird die Handschrift in KURZ 1979: 386; INITIA CARMINUM: 1087; CCSL 1.B: 1093. Eine Abbildung von f. 1r enthält PORNbacher 1994: 4.

1100 bzw. im 12. Jh. entstanden.²¹ Inhalt: *Sermones Patrum* (etiam Rabani). *Versus de inventione tonorum* 'Vitaie dator omnifactor', et al., auf f. 179v *Rhythmi de Christo* (13. Jh.). Auf f. 73v stehen Notizen zu den Sonnenferntnissen von 1433 und 1485. Die Blattränder tragen da und dort Einritzungen, Kritzeleien und Proben wie Hohlmajuskeln, dazu ein paar Griffelzeichnungen (z. B. f. 67r, marg. rechts ein Vogel, f. 69r, marg. rechts ein Tierkopf).

Althochdeutsche Federglosse

Die Handschrift enthält eine althochdeutsche Interlinearglosse zu Gregor d. Gr., *Homiliae in Evangelia*, *Homilie 33* von zur Textschrift gleichzeitiger Hand:

f. 8r, Z. 23. *arrogans* – *roumelicher*

(23) ... *Seo iam iste superbus et arrogans qui sententia / (24) conuincator audiamus* (Gregorius Magnus, *Homiliae in Evangelia*, Hom. 33.4; CCSL 141: 290,67) 'Aber hören wir, mit welchem Sinnspruch derjenige widerlegt wird, der hochmütig und **anmaßend** ist.'

Die Glosse steht interlinear über dem Lemma.

roumelicher: Nom. Sg. M. st. flekt. Adj. späthhd. (frühmhd.?) *ruom(i)līh* 'anmaßend' – GSP 4, 1139, SWG 499, SchG 8, 37.39. Vgl. auch mhd. *riem(e)līch* 'prahlertisch' (Lexer 2, 529). *ou* für *uo* zeigt auf das Bairische, wo diese Erscheinung im 10.-12. Jh., allerdings nur selten, zu beobachten ist (BHAG § 40, A.2c). Wegen der Schreibung lautlich uneindeutig ist der Beleg *roumelicher* im Clm 22201 (StSG 1, 594, 42). Das zugehörige Adverb (*h)ruomlīhho* ist schon in frühen Quellen belegt (GSP 4, 1139).

2.10. München, BSB Clm 29334/1 (BStK-Nr. 710bn)

Fragment, das, zum Clm 29334/1 zusammengestellt (frühere Signatur Clm 29030), aus fünf beschnittenen Doppelblättern besteht; 19,8 x 15 cm, 21-22 Zeilen.²² Sie sind aus Tegernseer Einbänden von Handschriften des 15. Jh.s herausgelöst (Cgm 750, Clm 18329,²³ Clm 18558). Zwei weitere Blätter sind noch eingeklebt: Clm 18532b, Spiegelblatt auf dem Vorderdeckel, kopfständig, aufgeklebt und deshalb nur eine Seite sichtbar; Clm 19839, hinteres

²¹ In Catalogus II.4: 3 wird die Handschrift ins 12. Jh. datiert; vermutlich übernommen, ebenfalls in KURZ 1979: 386. Es scheint nicht möglich, die Handschrift mit dem Eintrag 'Collationes patrum' im ältesten Bucherverzeichnis noch aus dem 11. Jh. zu verbinden.

²² Beschreibungen geben Catalogus IV, 12.2: 314, BIRSCHOFF 1974: 165; kurz BIRSCHOFF 2004: 286 (Nr. 3432) und EDER 1972: 21.

²³ Dort vormals vorderer Deckelspiegel. Siehe BIRSCHOFF 1980: 226.

Spiegelblatt, aufgeklebt und nur eine Seite sichtbar.²⁴ Inhalt: Iuvenecus, Evangeliorum libri quatuor. Zu den im Clm 29334/1 erhaltenen Textstellen siehe Catalogus IV, 12.2: 314. Im Clm 19839: II, 730-742; im Clm 18532b: IV, 227-248. Die Handschrift ist nach Schriftbefund in Tegernsee in der zweiten Hälfte des 9. Jh.s entstanden. Zur Schrift siehe BISCHOFF 1974: 165; Catalogus IV, 12.2: 314. Das Pergament ist stark zerknittert und mit Leim verklebt, die Schrift durch den Leim und die Ablösung stark in Mitleidenschaft gezogen und stellenweise nicht mehr lesbar.

Die Glossen

Die Handschrift ist in zeitlicher Nähe zur Textschrift mit Feder und Griffel glossiert worden.²⁵ Einige Glossen sind nur noch rudimentär oder gar nicht mehr lesbar. Neben einigen lateinischen Federglossen haben sich auf den Bruchstücken zwei althochdeutsche interlineare Federglossen (Glossen 2 und 3) erhalten. Von wenigen interlinearen Einritzungen ist eine als althochdeutsche (Glosse 1), eine andere als lateinische Griffelglosse identifizierbar.

Glossen 1 und 2, f. 4v, Z. 1:

(1) quae salis absuptos acuet substantia gustus (Iuvenecus, Evangeliorum libri quatuor I, 510) 'Welche Substanz schärft die verbrauchten Geschmäckler des Salzes?'

1. f. 4v, Z. 1, *acuet* – *ermunt*.

Interlinear über *acuet substanti*- mit spitzem Griffel eingeritzt, durch nachträgliche Verschmutzung schwärzlich, im hinteren Teil unleserlich.

ermunt...: Vermutlich sw. V. ahd. *irmuntaren* 'antreiben, aufrütteln, verfeinern' – AWB 6,846, GSp 2,818, StWG 424, SchG 6,456, RSV 1,132, EWA 6,627.

2. f. 4v, Z. 1, *gustus* – *quorunga*

Federglosse. Interlinear über *gustus* und etwas darüber hinaus. Blass und verwittert, *q* ist nur schlecht lesbar, war aber mithilfe der Quarzlampe zu bestätigen.

quorunga: Akk. Pl. (?) st. F. ahd. *korunga* 'Kostprobe, Prüfung' – AWB 5,327, SpAW 1,457, GSp 4,522, StWG 342, SchG 5,297, EWA 5,714, mit eigentümlicher, vielleicht hyperkorrekter Bezeichnung der Affrikate durch <qu>. Zu Parallelen siehe BHAG § 142, A.2. Möglicherweise handelt es sich bei der Glosse um eine Vokabelglossierung im Nom. Sg.

²⁴ Siehe in BISCHOFF 1980: 227 zum Clm 18532b und 229 zum Clm 19839.

²⁵ Autopsie 15.02.17; 17.07.2017.

3. f. 9r, Z. 17, *stratas* – *straza*

(17) Dum (Ed. *rum*) populi *stratus praetix* [unt uestibus omnes] (Iuvenecus, Evangeliorum libri quatuor III, 636) 'Da umsäumten die Leute alle **Straßen** mit Decken.'

Interlinear über *-ratas*, stellenweise verblasst.

straza: Akk. Pl. st. F. ahd. *strāza* 'Straße' – GSp 6,759, SpAW . StWG 598, SchG 9,269. Eine singuläre Parallele enthält der ebenfalls aus Tegernsee stammende Clm 19454 (BStK-Nr. 669; StSG 2,351, 13).

Lateinische Griffelglosse: f. 4v, Z. 15, *donec* (I, 522) – **ante**: interlinear über *donec* gut lesbar eingeritzt.

Im Lautstand zeigen die Glossen keine besondere sprachgeographische Ausprägung. Selten ist die Schreibung <qu> für initiales germ. /k/. Die Umstände der Überlieferung deuten auf eine Eintragung in Tegernsee, was durch die Parallele zum Clm 19454 gestützt wird. Mit dem Clm 29334/1 tritt eine weitere althochdeutsche Iuvenecus-Glossenhandschrift zu den bislang zehn bekannten Handschriften (vgl. WICH-REIF 2013: 222-223).

Literaturverzeichnis

- AWB = Althochdeutsches Wörterbuch. Auf Grund der von Elias von Steinmeyer hinterlassenen Sammlungen im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig begründet von ELISABETH KARG-GASTERSTÄDT und THEODOR FRINGS, 1. – Berlin 1968-1969.
- BERGMANN, ROLF (Hg.) (2013): Althochdeutsche und altsächsische Literatur. Berlin/Boston.
- BERGMANN, ROLF – STRICKER, STEFANIE (Hgg.): Die althochdeutsche und altsächsische Glossographie. Ein Handbuch, I-II. Berlin/New York 2009.
- BHAG = BRAUNE, WILHELM – HEIDERMANN, FRANK (2018): Althochdeutsche Grammatik. Bd. 1: Laut- und Formenlehre, Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. A. Hauptreihe 5/1, 16. Aufl. Berlin/Boston.
- BIERBRAUER, KATHARINA (1990): Die vorkarolingischen und karolingischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek 1), Textband, Tafelband. Wiesbaden.
- BISCHOFF, BERNHARD (1974): Die süddeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit, 1. Die bayrischen Diözesen, mit 32 Schriftproben, 3. Aufl., Wiesbaden.
- BISCHOFF, BERNHARD (1980): Die süddeutschen Schreibschulen und Bibliotheken in der Karolingerzeit, 2. Die vorwiegend österreichischen Diözesen, mit 25 Schriftproben. Wiesbaden.

- BISCHOFF, BERNHARD (1981): Übersicht über die nichtdiplomatischen Geheimschriften des Mittelalters. Mit zwei Alphabetafeln. In: BISCHOFF, BERNHARD: Mittelalterliche Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte, III. Stuttgart: 120-148.
- BISCHOFF, BERNHARD (2004): Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen). Aus dem Nachlaß herausgegeben von Birgit Eberspiger, Teil II: Laon – Paderborn. Wiesbaden.
- BISCHOFF, HANNELORE (1951): Althochdeutsche Glossen zu den historischen Werken des Sallust und Lucan und ihr Zusammenhang. Maschinenschriftliche Dissertation Halle/Wittenberg. Halle a. S.
- BSA = Katalog der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften, bearbeitet von ROLF BERGMANN und STEFANIE STRICKER, unter Mitarbeit von Y. GOLDBAMMER und C. WICH-REIF, I-VI, (5 Textbände + 1 Tafelband). Berlin/New York 2005.
- BSIK Online = BERGMANN, ROLF – STRICKER, STEFANIE (2014-): BStK Online. Datenbank der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften. Bamberg. <<https://glossen.germ-ling.uni-bamberg.de>>
- Catalogus I, I = HALM, CAROLUS: Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis, Codices num. 1 – 2329 complectens, I, I. München 1892.
- Catalogus II, 2 = HALM, CAROLUS – KEINZ, FRIDERICUS – MEYER, GULIELMUS, u. a.: Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis, Codices num. 11001-15028 complectens, II, 2. München 1876. (Unveränderter Nachdruck 1968).
- Catalogus II, 3 = HALM, CAROLUS – KEINZ, FRIDERICUS – MEYER, GULIELMUS, u. a.: Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis, Codices num. 15121-21313 complectens, München 1878. (Unveränderter Nachdruck Wiesbaden 1969).
- Catalogus II, 4 = HALM, CAROLUS – LAUBMANN, GEORG VON – MEYER, GULIELMUS: Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis, Codices num. 21406-27268 complectens, München 1881.
- Catalogus III, SN 2, 2 = Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Pergamenthandschriften aus dem Domkapitel Freising, II, Clm 6317-6437, neu beschrieben von GÜNTER GLAUCHE. Wiesbaden 2011.
- Catalogus III, SN 3, 2 = Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Handschriften aus Augsburg Bibliotheken. Bd. 2: Dominikanerkloster Clm 3680-3686 und Domstift Clm 3701-3830. Neu beschrieben von HERMANN HAUKE und ANJA FRECKMANN. Wiesbaden 2011.
- Catalogus IV, SN 2, 4 = Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die Handschriften aus St. Emmeram in Regensburg, IV, Clm 14401-14540. Neu beschrieben von FRIEDRICH HELMER und JULIA KNÖDLER, unter Mitarbeit von GÜNTER GLAUCHE. Wiesbaden 2015.
- Catalogus IV, 12, 1 = Katalog der lateinischen Fragmente der Bayerischen Staatsbibliothek München, Bd. 1, Fragmenta Latina Clm 29202-29311 continens, beschrieben von HERMANN HAUKE. Wiesbaden 1994.
- Catalogus IV, 12, 2 = Katalog der lateinischen Fragmente der Bayerischen Staatsbibliothek München, Bd. 2, Fragmenta Latina Clm 29315-29520 continens, beschrieben von HERMANN HAUKE. Wiesbaden 2001.
- Catalogus Sanftl = SANFTL, KOLOMAN: Catalogus veterum codicum manuscriptorum ad S. Emmeram, I-4, BSB Cbm Cat. 14 (1-4, Regensburg 1809).

- CAVAIONI, GIUSEPPE A. (1977): Glosse antico alto tedesco in Lucano (dai codici Monacensis 14505 e Berolinensis fol. 35). In: Scripta Philologica 1: 105-116.
- CCSL I, B = Clavis patristica pseudoepigraphorum medii aevi cura et studio JOHANNIS MACHIELSEN, Vol. I, B: Opera homiletica, Pars B, CCSL I, B. Turnhout 1990.
- DANIEL, NATALIE – KORNRUMPF, GISELA – SCHOTT, GERHARD (1974): Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek München. Die Handschriften aus der Folioreihe, Erste Hälfte. Wiesbaden.
- EDER, CHRISTINE ELISABETH (1972): Die Schule des Klosters Tegernsee im frühen Mittelalter im Spiegel der Tegernseer Handschriften. In: SAMOSB 83: 6-155.
- ERNST, OLIVER – NIEVERGELT, ANDREAS – SCHIEGG, MARKUS (2019): Althochdeutsche Grif-fel-, Feder- und Farbstiftglossen aus Freising. Clm 6293, Clm 6308, Clm 6383, Clm 21525, Lingua Historica Germanica 21, Berlin/Boston.
- EWA = Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. Von ALBERT LARRY LLOYD, ROSEMARIE LÖHR und OTTO SPRINGER, I., Zürich/Göttingen 1988.
- FOX, WILHELM (1902): Remigii Autissiodorensis, In artem Donati minore commentum, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Leipzig.
- GH = GEORGES, KARL ERNST: Ausführliches Lateinisch-Deutsches Handwörterbuch, 11. Aufl., Nachdruck der achten verbesserten und vermehrten Auflage von HEINRICH GEORGES, I, 2. Basel 1962.
- GSp = GRAFF, EBERHARD GOTTLIEB: Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache, I-VI. Berlin 1834-1842. (Nachdruck Hildesheim 1963).
- HEINISCH, KLAUS JOACHIM (1935): Prudentius-Handschriften aus Freiburg. In: ZfA 72: 207f.
- HELM, RUDOLF (1898): Fabii Placidii Fulgentii V. C. opera: accedunt Fabii Claudii Gordiani Fulgentii V. C. De aetatibus mundi et S. Fulgentii episcopi super Thebaiden, Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. Leipzig. (Neudruck Stuttgart 1970)
- HENKEL, NIKOLAUS (2013): Lucan (Marcus Annaeus Lucanus). Althochdeutsche Glossierung. In: Bergmann, Rolf (Hg.) (2013): 239-241.
- INITIA CARMINUM = Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris Latinorum. Alphabetisches Verzeichnis der Versanfänge mittellateinischer Dichtungen, unter Benützung der Vorarbeiten ALFONS HILKAS bearb. von HANS WALTHER, Carmina medii aevi posterioris Latina, Bd. 1, 1, 2. durchges. Aufl. Göttingen 1969.
- KEIL, HEINRICH (1855): Grammatici Latini, Bd. 2: Priscianus institutum grammaticarum libri I-XII/Ex recensione MARTINI HERTZII. Leipzig. (3. Nachdruck Hildesheim 2007).
- KEIL, HEINRICH (1880): Grammatici Latini, Bd. 8: Supplementum continens Anecdota Helvetica/Ex recensione HERMANNI HAGENI. Leipzig. (3. Nachdruck Hildesheim 2007).
- KLAES, FALKO (2017): Mittelalterliche Glossen und Texte aus Trier. Studien zur volkssprachigen Trierer Überlieferung von den Anfängen bis zum Ende des 11. Jahrhunderts im lateinischen Kontext. Germanistische Bibliothek 60. Heidelberg.
- KLEMM, ELISABETH (1980): Die romanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Teil 1. Die Bisümer Regensburg, Passau und Salzburg. Text- und Tafelbd. Wiesbaden.
- KLEMM, ELISABETH (1998): Die illuminierten Handschriften des 13. Jahrhunderts deutscher Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek. Wiesbaden.
- KLEMM, ELISABETH (2004): Die ottonischen und frühromanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Textband und Tafelband. Wiesbaden.

- KRABINGER, JOHANN GEORG (1857): *S. Ambrosii episcopi Mediolanensis de officiis ministrorum libri III, cum Paulini libello de vita S. Ambrosii*. Tübingen.
- KROTZ, ELKE (2019): (Besprechung von: Falko Klaes, *Mittelalterliche Glossen und Texte aus Trier*. In: *Speculum* 94: 236f.
- KURZ, RAINER (1979): Die handschriftliche Überlieferung der Werke des heiligen Augustinus, Bd. V/2: Bundesrepublik Deutschland und Westberlin. Verzeichnis nach Bibliotheken, unter Mitarbeit von W. JOBST und E. ROTH. Wien.
- LANGBROEK, ERIKA (2015): So viel geschrieben, so wenig gebilbet. Eine neue Entdeckung: unbekannte altfriesische Psalmglossen. In: *ABÄG* 74: 135-146.
- LEXER = LEXER, MATTHIAS: *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, 1-3. Leipzig 1872-1878. (Nachdruck Stuttgart 1992).
- MAYER, HARTWIG (1974): *Althochdeutsche Glossen*. Nachträge. *Old High German Glosses: A Supplement*. Toronto/Buffalo.
- MBK 4/1 = *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz*. Bistümer Passau und Regensburg, bearb. von CHRISTINE ELISABETH INEICHEN-EDER, München 1977.
- MBK 4/2 = *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz*. Bistum Freising, bearb. von GÜNTER GLAUCHE, Bistum Würzburg, bearb. von HERMANN KNSAUS. München 1979.
- MULLENHOFF, KARL – SCHERER, WILHELM (Hgg.) (1892): *Denkmäler deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII.-XII. Jahrhundert*, Bd. 1: Texte, Bd. 2: Anmerkungen, 3. Ausgabe von ELIAS VON STEINMEYER, Berlin 1892. (Nachdruck Berlin/Zürich 1964).
- MUNK OLSEN, BIRGER (1982-2009): *L'étude des auteurs classiques latins aux XIe et XIIe siècles*, Bde. 1, 2, 3, 1, 3, 2. Paris.
- NEVERGELT, ANDREAS (2017): Nachträge zu den althochdeutschen und altsächsischen Glossen (2015/16). In: *Sprachwissenschaft* 42/2: 121-176.
- NEVERGELT, ANDREAS (2018): Vom Elefanten zum Alten, vom Alten zum Springer. Onomasiologischer Wandel auf dem Schachbrett. In: LUISE CZAJKOWSKI – SABRINA ULBRICHT-BÖSCH – CHRISTINA WALDVOGEL (Hgg.): *Sprachwandel im Deutschen*, *Lingua Historica Germanica* 19. Berlin/Boston: 293-303.
- NEVERGELT, ANDREAS (2019): *Althochdeutsch in Runenschrift*, *Geheimschriftliche volkssprachige Griffelglossen*, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, *ZfDA*-Beiheft 11. Stuttgart.
- NEVERGELT, ANDREAS (im Druck): *The Old English Dry-Point Glosses*. In: URSULA LENKER – LUCIA CORNEXL (Hgg.): *Anglo-Saxon Micro-Texts*, *Anglia Book Series*. Berlin.
- O'SULLIVAN, ANGELIKA (2013): *Waffenbezeichnungen in althochdeutschen Glossen*. Sprach- und kulturhistorische Analysen und Wörterbuch, *Lingua Historica Germanica* 5. Berlin.
- PALANDER, HUGO (1899): *Die althochdeutschen Tiernamen*, 1. Die Namen der Säugtiere. Darmstadt.
- PAUL, HERMANN (2007): *Mittelhochdeutsche Grammatik*, neu bearbeitet von KLEIN, THOMAS et al., *Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte*, A. Hauptreihe 2, 25. Aufl. Tübingen.
- PL = *Patrologiae cursus completus. Series latina*, accurate JACQUES-PAUL MIGNÉ. PORNbacher, MECHTHILD (1994): 'Vie dator, omnifactor'. Eine neue Edition von Carmen 12 der *Cambridger Liedersammlung*. In: *Mittelalterliches Jahrbuch* 28. 1993, 2. Halbband: 1-15.

- RIECKE, JORG (1996): *Die schwachen jan-Verben des Althochdeutschen*. Ein Gliederungsversuch. *Studien zum Althochdeutschen* 32. Göttingen.
- RSV = RAVEN, FRITHJOF: *Die schwachen Verben des Althochdeutschen*, I-II. Beiträge zur deutschen Philologie 18 und 36. Gießen 1963-1967.
- SCHATZ, JOSEF (1907): *Altbairische Grammatik*. Laut- und Flexionslehre, Grammatiken der althochdeutschen Dialekte, 1. Göttingen.
- SchG = SCHUTZREICHEL, RUDOLF (Hg.): *Althochdeutscher und Altsächsischer Glossenwortschatz*, bearb. unter Mitwirkung von zahlreichen Wissenschaftlern des Inlandes und des Auslandes, 1-12. Tübingen 2004.
- SpAW = SPLETT, JOCHEN (1993): *Althochdeutsches Wörterbuch*. Analyse der Wortfamilienstrukturen des Althochdeutschen, zugleich Grundlegung einer zukünftigen Strukturgeschichte des deutschen Wortschatzes, I-II. Berlin.
- STEFFEN, ALBERT (1928): *Glossenhandschriften und althochdeutsche Glossen aus Echternach*. In: *PSHL* 62: 529-542.
- STEINMEYER, ELIAS VON (1916): *Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler*. Berlin.
- STRICKER, STEFANIE (2009): *Die Abgrenzungsproblematik Althochdeutsch – Mittelhochdeutsch*. In: BERGMANN – STRICKER (Hgg.) 2009: 1574-1600.
- SISG = STEINMEYER, ELIAS – SIEVERS, EDUARD: *Die althochdeutschen Glossen*, Bde. 1-5. Berlin 1879-1922. (Nachdruck Zürich/Dublin 1968-1969).
- SWG = STARCK, TAYLOR – WELLS, JOHN CHRISTOPHER: *Althochdeutsches Glossenwörterbuch* (mit Stellennachweis zu sämtlichen gedruckten althochdeutschen und verwandten Glossen), *Germanische Bibliothek*, *Zweite Reihe: Wörterbücher*. Heidelberg 1972-1990.
- WICH-RIEF, CLAUDIA (2013): *Juvenius, Althochdeutsche Glossierung*. In: BERGMANN (Hg.) 2013: 222-225.

Prof. Dr. Andreas Nievergelt

Deutsches Seminar der Universität Zürich

Schönenberggasse 9

CH-8001 Zürich

E-Mail: anievergelt@ds.uzh.ch